Stader Tageblatt vom 27.12.2019

# Inklusion geht nur in der Ortsmitte

## Rotenburger Werke und Verein Wohnprojekt Geest haben ihren Platz in Harsefeld – Noch viele Ideen und nun Glücksschweinchengeld

**Von Miriam Fehlbus**

**HARSEFELD.** Sie sind ein Teil der Gesellschaft und gehören nicht an den Ortsrand. Das war den Eltern von Kindern, die mit einer geistigen Behinderung leben, wichtig. Im Jahr 2011 haben sie einen Verein gegründet. Der Kontakt zu den Rotenburger Werken erwies sich als fruchtbar. Im November 2016 wurde das Gebäude in Harsefeld eingeweiht. Bis heute arbeiten diakonisches Unternehmen und Verein gut zusammen.

Sie arbeiten gut zusammen **für eine glückliche Zukunft** der Bewohner mit geistiger Behinderung: Freda Schulz, Regionalleitung der Rotenburger Werke (links) und die Wohnprojekt-Vorsitzende Angelika von der Brelje im neuen Snoezelen-Raum. Fotos: Fehlbus/Beneke

„Das hier ist das Zuhause der Bewohner, sie sollen möglichst selbstbestimmt leben, zentral wohnen und Teil der Gemeinde sein", beschreibt Freda Schulz, Regionalleitung der Rotenburger Werke in Harsefeld, das inklusive Konzept. 24 Wohnplätze gibt es, drei Appartements für je zwei Bewohner. Manchmal entwickeln sich Freundschaften. Auch Pärchen könnten hier einziehen. Es ist oft kein leichter Schritt, hinaus aus der Familie ins neue Lebensumfeld. Aber die Eltern wissen, dass sie nicht ewig da sein werden. Die Zukunft muss für ihre Kinder mit oft stark einschränkender Behinderung sicher sein.

Für Angelika von der Brelje ist das Konzept in Harsefeld optimal gelungen. Die Vorsitzende des Vereins Wohnprojekt Geest, kurz „WoGee", hat selbst eine Tochter mit einer geistigen Behinderung. Ob sie einmal in das Wohnprojekt einziehen wird, steht noch nicht fest. Das Grundstück, das in Harsefeld gefunden wurde, sei ein wichtiger Baustein für den Erfolg. „Es liegt mitten im Ort, nicht irgendwo am Ortsrand im Gewerbegebiet, unsere Kinder gehören dazu, das ist Inklusion", sagt Angelika von der Brelje. So hatten sich das die Eltern bei der Vereinsgründung vor acht Jahren gewünscht. Es sollte einen Anlaufpunkt im Landkreis Stade geben, wo es bis dato kein solches Angebot für Erwachsene gab. Ziel ist es, dass die Bewohner so lange bleiben, bis sie vielleicht in eine eigene Wohnung einziehen können. Das geht aber nicht immer. Manche leben dauerhaft in Wohnprojekten oder mindestens bis zum Erreichen des Rentenalters. Das Alter der Bewohner in Harsefeld liegt zwischen 18 Jahren und 65 Jahren.

Rund 100 Mitglieder gehören heute zum Verein „WoGee". Einige bieten ehrenamtlich Angebote an. Nach Ausbildung oder Arbeit, Putzen des eigenen Zimmers, Kochen und Aufräumen wird zum Beispiel das gemeinsame Musizieren sehr gut angenommen. Oder es geht zusammen mit einer Begleitung in den Ort zum Eisessen. Die größte Aufgabe des Vereins ist das Sammeln von Spenden für neue Projekte.

Zuletzt wurde damit der Snoezelen-Raum im Hauptgebäude eingerichtet. Hier können die Bewohner zum Entspannen herkommen. Es blubbern leise Luftblasen durch mit Flüssigkeit gefüllte Röhren, warmes Licht und wenige andere Reize erfüllen das Zimmer. „Sie sind alle ganz heiß darauf, in ihrer Pause hier zu sein", erzählt Angelika von der Brelje glücklich. Gelder aus Stiftungen, gesammelte Spenden und Gelder aus Kollekten der Kirche sind hier hereingeflossen.

Wenn es nach Angelika von der Brelje und ihren Mitstreitern geht, gibt es noch viele Wünsche. „Wir haben noch ganz viele und verrückte Ideen", lacht die Vorsitzende. Mehr Ausflugsmöglichkeiten mit einem Sammeltaxi, das mehrere Rollstuhlfahrer gleichzeitig transportieren kann, und vielleicht sogar ein gemeinsamer Urlaub für immer eine Gruppe der Bewohner – das wäre so ein Projekt. Angelika von der Brelje hat schon den nächsten Bingo-Nachmittag mit gespendeten Preisen im Blick und ein Benefizkonzert. Die Vorsitzende plant immer mit zwei großen Veranstaltungen im Jahr, in die viele ehrenamtliche Stunden fließen. Der Lohn ist die Dankbarkeit der Bewohner.

Das Gebäude in der Schulstraße ist **2016 eingeweiht** worden.

In diesem Jahr wird der Erlös des Verkaufs der TAGEBLATT-Glücksschweinchen in Harsefeld dem Projekt der Rotenburger Werke zugutekommen. Das hat die Politik entschieden. Der Verkauf durch die Ratsleute erfolgt traditionell am Silvestermorgen. Vielleicht hilft es, den Wunsch von einer gemeinsamen Sommerfreizeit umzusetzen, vielleicht gibt es etwas anderes, das noch dringender gebraucht wird, mitten in Harsefeld.